

*Wahrhaft begeisterte Urteile über*

# Paul Wiegler · Das Haus an der Moldau

ROMAN · 1.-3. TAUSEND · 300 SEITEN · KARTONIERT RM 4.- · LEINENBAND RM 4.80

„Mit dieser Intensität ist ein Raum, eine Stadt, ein Land vielleicht noch nie erlebt worden, noch nie zum Erlebnis geworden. Prag, Böhmen, das ganze alte Reich — mit fanatischer Genauigkeit in jedem Detail des Tatsächlichen und mit einer fernsten Innigkeit in der Folge jeder Schwingung der Tages- und Jahreszeiten, der Stimmung des Geschehens, der dumpfen Bewegung der Geschichte. Da ist die Politik, da sind die Kirchenfeste und Nationalfeiern, das Militär, die Beamten, die Bürgergarde, die Höcker. Da stimmt jede Ecke, jedes Lokal, die Reihenfolge der Läden, jedes Schild, die Namen der Straßen, Plätze, Kirchen, Parke, Theater, der Symbole, die mit einer unerhörten Treue einen umdrängen, den Kenner entzücken, den Fremden erst verwirren und dann in einen geradezu magisch-musikalischen Zustand des Vertrautseins versetzen, — sie rufen unwiderstehlich, ohne ein Wort der Deutung und Erklärung, diese merkwürdige zerspaltene Stadt herbei, diesen Zustand, der Österreich-Ungarn geheißsen hat. Und ebenso geht es mit den Menschen, die nur hier so existieren konnten, und mit ihren Schicksalen, die wie ausgespart sind aus dem Ganzen des Lebens. Es ist ein dichtes Ineinander, in dem die Stadt eine Psychologie in Stein, die Menschen eine fleischliche Architektur sind. In der Haltung des Berichterstatters, in dem ungreifbar ein seismographisch empfindlicher Lyriker zittert, zeichnet der Dichter in den ruhigen Wirbel dieses fast ungeheuerlichen Stadterlebnisses die Wege seiner Menschen, die uns sozusagen wortlos immer näher kommen und in ihrem unwiderruflich weichen Zugrundegehen schließlich erschüttern. Es ist ein Buch von seltsamer Wahrheit und trauriger Schönheit, ein Buch ohne Beispiel, eines der eigenartigsten, das ich je gelesen habe.“

§

DER QUERSCHNITT, BERLIN

## WEITERE URTEILE:

*Karl Hans Strobl in Nation und Schrifttum, Berlin*

„Ein Geflimmer von tausend vorüberschwirrenden Bildchen setzt zunächst einen optischen Eindruck zusammen; kleinste Ausschnitte aus einer Landschaft oder einem Stadtbild, jeder in seiner Winzigkeit unerhört scharf und richtig. So entsteht ein schreckhaft lebendiges Prag. Auch andere Hintergründe, wie sie die Handlung fordert: das böhmische Kohlenrevier, der Genfer See, Wien . . . aber vor allem Prag wird unbeinlich deutlich. Und davor das Geschehen — davor? hineinverwoben! — eine unendlich düstere, trostlose Melodie im schwersten slawischen Moll. Die Zeitenuhr weist auf die letzten Jahre vor Österreichs Untergang. Moder, Fäulnis und Zerfall überall. An den Minen, mit denen das Tschechentum das morsche Reich zersprengen wird, brennen schon die Luntten. Der tschechische Politiker Schandera, des Verrates an seiner Nation beschuldigt, kann sich nicht reinwaschen und nicht wieder hochkommen. Ein meisterliches Buch, aber zum Heulen bitter und schicksalsgrimmig. Und, obzwar gänzlich ohne Romantik, trotz Meyrinks „Golem“ das unheimlichste Buch aus dem Bannkreis Prags.“

*NS.-Kurier, Stuttgart*

„Die slawische Seele im alten Österreich ist in diesem Buch, wie selten sonst, in ihrer ganzen Echtheit zur Darstellung gebracht. Daher ist dieser Roman voll heißblütigen Lebens trotz der Schwere der wortkargen, dumpfen Charaktere. Diese Gassen und Gäßchen, durch die wir geführt werden, leben ebenfalls. Man sieht sich förmlich selbst darin wandeln. Überhaupt lebt der Roman durch seine Erzählungs- und Schilderungskunst. Es ist eine Melodie darin.“

*Prof. Ottomar Enking in den Dresdner Nachrichten*

„Wiegler muß dieses Prag bis in den letzten Winkel hinein kennen und inbrünstig lieben; Gassen und Häuser, diese Zeugen einer barocken Vergangenheit, ragen wie seelische Ruinen in die Gegenwart hinein, der Zauber der Stadt ist unvergänglich und wird von jedem empfunden, den er berührt. Je weiter wir in das Buch hinein tauchen, desto energischer werden wir gefesselt.“

*Deutsche Zukunft, Berlin*

„Dieser Erstling Wieglers ist eine Überraschung. Er gibt sich als dichte, unnachahmlich selbständige Schöpfung. Wiegler meistert das Thema einer Korruptionsaffäre, das Durcheinander der Sprachformen, alles schließt sich ihm auf, Lore und Lüren der Barockstadt, Mysterien des Lebens. Mit visionärer Kraft sind Unrisse und innere Strukturen einer groß- und kleinstädtisch verwickelten und versponnenen Szenerie nachgezeichnet.“

Z

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 50